

## VERGNÜGUNGS-PARK

# Autorennen neben Kinderspielplatz

*Im Prater soll eine Strecke für Benzin-Karts neben einem Spielplatz entstehen.*

VON MARTIN STUHLPFARRER

**WIEN.** Im Prater blühen die Pläne. Und die sorgen (wieder einmal) für Ärger. Konkret geht es um den Plan eines Unternehmers, seine Kart-Bahn auf der Zufahrtsstraße im hinteren Bereich des Wurstelpraters massiv auszubauen. Laut der grünen Planungssprecherin Sabine Gretner soll die Genehmigung in Kürze erteilt werden.

Das Problem: Die Strecke für Hobby-Rennfahrer wird genau in den Kleinkinder-Bereich des Praters gebaut. „Es wird Abgase und Lärm direkt neben dem Kleinkinderbereich und dem historischen Tobogan geben“, so Gretner. Außerdem seien Konflikte programmiert, falls Kleinkinder direkt neben der Bahn spielen würden.

Was die Grünen zusätzlich stört: Durch die Expansion der Kart-Bahn würde die Allee, die mit der Straße des Ersten Mai eine historische und städtebauliche Einheit bilde, zerstört werden. „Die Allee wird unterbrochen und einige Bäume werden daran glauben müssen“, so Gretner. Nebenbei werde der neue Pächter des Restaurants, der dann direkt neben

der Kart-Bahn seinen Gastgarten hätte, wenig Freude mit den Plänen haben.

Gretners Fazit: „Vizebürgermeisterin Grete Laska ist mit der Neugestaltung des Praters überfordert – wie man bereits beim Chaos rund um den Riesenradplatz gesehen hat.“ Nun müsse die Stadtplanung und Stadtrat Rudi Schicker eingreifen: „Manche Dinge wären sicher nicht so gekommen, wenn die Stadtplaner eingebunden gewesen wären.“

Zuständig für den Prater ist die Stadt Wien Marketing und Prater Service GmbH. Geschäftsführer Georg Wurz versteht die Aufregung nicht: „Eine Kart-Bahn in einem Vergnügungspark ist etwas Normales.“ Das Argument, dass die Kindereinrichtung durch Lärm und Abgase künftig beeinträchtigt wird, lässt Wurz nicht gelten: „Es gibt in vielen Vergnügungsparks Kart-Bahnen, die bei solchen Einrichtungen vorbeiführen.“ Und: „Die Motoren der Karts sind abgasarm. Die werden auch in Hallen gefahren.“

Ein weiterer Grund, weshalb Wurz kein Problem mit der Erweiterung der Kart-Bahn hat: „Die

Kindereinrichtung ist nicht gerade die modernste. Da wurde lange Zeit nichts investiert, das heißt, die wird nicht ewig dort bleiben.“ Und die Änderung der Allee sei sowieso etwas, das der Masterplan zum Prater vorgeschlagen habe: „Die Grundidee war das Aufbrechen der Straßenräume, weg vom städtischen Erlebnis.“ Das Projekt sei jedenfalls mit dem Praterverband abgestimmt; der Ausbau beschlossen.

An der zweiten Prater-Front gibt es ebenfalls Bewegung. Gretner wurde am Dienstag von der Polizei einvernommen, nachdem sie Anzeige wegen des Finanzdebakels beim Riesenradplatz erstattet hatte. Wie berichtet hatte der Bauherr („Explore 5D“) Konkurs angemeldet; zahlreiche Wiener Firmen müssen um ihr Geld bangen.

„Man versucht ernsthaft, für alle Beteiligten eine verträgliche Lösung zu finden“, so Wurz. Derzeit gehe es in Richtung eines Vergleichs: „Alle wollen einen jahrelangen Bauprozess vermeiden.“ Laut Gretner wird das schwierig. Derzeit sollen 6,4 Millionen Euro fehlen, damit die Baufirma einen Zwangsausgleich schaffen kann.